

Mitgliederbrief I / 2021



Deutscher SanOA e.V.

*Interessenvertretung der Sanitätsoffizieranwärter
und jungen Sanitätsoffiziere der Bundeswehr.*

Vorwort



Sehr geehrte LeserInnen, liebe KameradInnen, wie ihr feststellen könnt, fällt unsere Ausgabe dieses Mal etwas magerer aus als sonst und trudelt deutlich später bei euch ein als geplant. Der Grund ist weiterhin die aktuelle Situation rund um das Coronavirus. Dieses macht es uns unmöglich im großen Stil Tagungen, Kongresse, Famulaturen und sonstige Praktika zu erleben und mit euch zu teilen. Dennoch wollten wir den Mitgliederbrief nicht stilllegen.

Letztes Jahr fand im Dezember unsere Mitgliederversammlung statt. Hier wurde ein neuer Vorstand gewählt, welcher sich auf den nächsten Seiten bei euch vorstellen wird. Wir gratulieren herzlich zu der Wahl!

Doch nicht nur unser Vorstand hat sich neu formiert. Auch das Team des Mitgliederbriefes ist gerade dabei sich neu zu finden. Ich freue mich besonders euch in dieser Ausgabe Lt (SanOA) Annika Schneider als zukünftige Chefredakteurin und SKad (SanOA) Tom Haardt vorzustellen, der sie in der Redaktion unterstützen wird!

Weiterhin sucht die sich momentan neu entwickelnde Redaktion nach motivierten und engagierten Helfern für unseren Mitgliederbrief. Wenn ihr Spaß am Schreiben, Lesen und Gestalten habt, meldet euch doch und schaut den Beiden über die Schulter!

Für mich ist es nun an der Zeit mich von euch allen mit einem letzten Vorwort zu verabschieden. Der Mitgliederbrief ist mir in den vergangenen Jahren sehr ans Herz gewachsen, auch wenn er mir sicher das ein oder andere graue Haar beschert hat! Es sollen keine langen Worte folgen, aber eins möchte ich nicht ungesagt lassen: Ein großes Dankeschön geht an alle dort an ihren Standorten, die mir ihre Berichte zugeschickt haben! Es war mir bei jedem Einzelnen ein Vergnügen über die vielen Erfahrungen und Eindrücke zu lesen, die den Sanitätsdienst der Bundeswehr so einzigartig machen. Vielen Dank für eure Unterstützung! Ich freue mich darauf, euch alle bei den nächsten Veranstaltung wiederzusehen, wenn sie uns wieder möglich sind!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Nina Westerfeld
Stabsarzt

Inhaltsverzeichnis

- 02** Vorwort
- 04** Termine 2021

- Aktuelles**
- 05** Vorstellung des Vorstandes
- 13** Neubesetzung der Geschäftsstelle
- 15** Neue Gesichter der Redaktion
- 17** Neuwahl des Aufsichtsrates
- 18** 13 Jahre Kooperationsvertrag zwischen dem Deutschen
SanOA e.V. und der DGWMP
- 21** Wohin steuert die „große Schwester“ des SanOA e.V.?

- Aus der Klinik**
- 24** Stationsarzt auf der Corona-Station

- Aus der Truppe**
- 28** Die erste virtuelle Truppenarzteinplanung II/2020
- 31** „Blutung stoppen - Leben retten“
- 36** Truppenpraktikum Kdo SanDstBw IX 2

- 39** Lehmanns-Media
- 40** Neue Mitglieder
- 41** Antrag auf Mitgliedschaft
- 43** Impressum

Termine 2021



Jahrestagung 2021

- alle Informationen lagebedingt unter Vorbehalt -

Wann? 29. - 31.10.2021

Wo? an der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München
alternativ: digital

Mit dem 30-jährigen Jubiläum des deutschen SanOA e.V. hoffen wir, in diesem Jahr unter entsprechenden Hygienevorkehrungen die Jahrestagung wieder als Präsenzveranstaltung durchführen zu können. Angesichts der weiterhin angespannten Infektionslage stellt das genannte Datum aber lediglich eine Planungsgrundlage dar; sowohl terminliche als auch örtliche Änderungen sind jederzeit möglich. Es wird außerdem von vornherein die Option einer „Jahrestagung digital“ durchgeplant. Wir hoffen euch bald wieder persönlich zu sehen, gemeinsam zu diskutieren und uns weiterzubilden.

Informationen zu geplanten Programmpunkten folgen auf den üblichen Wegen, Facebook und Instagram sowie im nächsten Mitgliederbrief.

Aktuelles

Vorstellung des Vorstandes

Am 12. Dezember 2020 konnte der Deutsche SanOA e.V. einen neuen Vorstand wählen. Es ist uns eine Freude, euch eure Interessensvertretung für die nächsten 2 Jahre vorstellen zu dürfen.

Vorstandsvorsitzender

Mein Name ist Bela Haraszi und ich stamme gebürtig aus dem Kreis Dithmarschen von der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. Nach meinem Abitur begann ich frohen Mutes im Juli 2016 die erste UTB-übergreifende Allgemeine Grundausbildung in der 6./SanLehrRgt in Feldkirchen.



Relativ schnell wurde mir klar, dass mir nicht nur der medizinische, sondern insbesondere auch der soldatische Aspekt unseres Berufes am Herzen liegt. Auf der Suche nach Gleichgesinnten fand ich dann den Deutschen SanOA e.V. und trat diesem im Sommer 2016 bei. Bei meinen ersten Berührungen mit der Vereinsarbeit faszinierte mich besonders die Arbeitsgemeinschaft Maritimes, deren Leitung ich Anfang des Jahres 2018 übernahm. Im Rahmen der AG-Arbeit war es mir ein besonderes Anliegen, allen marineinteressierten SanOA, unabhängig von der jeweiligen Uniformfarbe, einen Einblick in die Marine und den Marinesanitätsdienst zu ermöglichen.

Anfang des Jahres 2020 wurde ich dann gefragt, ob ich mir wohlmöglich einen Posten im neu zu wählenden Vorstand unseres Vereins vorstellen könne. Nach einiger Bedenkzeit entschied ich mich dazu, für den Posten des Vorsitzenden zu kandidieren. Ich freue mich schon darauf, in Zukunft eure Anliegen, also die Anliegen aller Sanitätsoffizieranwärterinnen und -anwärter, zu vertreten und für euch die Voraussetzungen zu schaffen, sich im Rahmen der Vereinsarbeit einzubringen. Besondere Schwerpunkte möchte ich auf den Ausbau unsere Kooperation mit der Deutschen Gesell-

schaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. und auf die weitreichende Etablierung des Deutschen SanOA e.V. sowohl als Ansprechpartner als auch als Sprachrohr für die Belange der Sanitätsoffizieranwärterinnen und -anwärter legen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen bei euch bedanken und freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Bela Haraszi

Leutnant zur See (SanOA)
SanUstgZ Köln-Wahn

Stellv. Vorstandsvorsitzender

Ich bin Julian und studiere aktuell im achten Fachsemester Humanmedizin an der Charité in Berlin. Zunächst möchte ich mich herzlich bei euch für das entgegengebrachte Vertrauen und die übertragene Verantwortung in Form einer zweiten Amtszeit im Vorstand unseres Vereins bedanken.



Vor uns liegen viele Aufgaben und Projekte, die wir gemeinsam bewältigen müssen und werden. Schwerpunkt meiner Arbeit wird die Jahrestagung sein, welche stets den Höhepunkt der Vereinsveranstaltungen darstellte. Pandemiebedingt konnten wir 2020 leider keine JT durchführen, jedoch sehe ich mit geeignetem Hygienekonzept und Zusammenarbeit mit der jeweiligen Liegenschaft optimistisch einer fachlich wie kameradschaftlich wertvollen Jahrestagung in diesem Jahr entgegen.

Im Rahmen meiner bisherigen Dienstzeit kam ich mehrfach in den Genuss von Übungsbeteiligungen, grüner Ausbildung und internationalen Kooperationen. Dass diese Möglichkeiten bestanden, war oftmals Verdienst des Dt. SanOA e.V. Für diese Erfahrungen bin ich extrem dankbar und werde mich für den Ausbau dieser Möglichkeiten weiter einsetzen. Natürlich gilt es auch immer den „Regelbetrieb“ (Studium und Betreuungssituation) nicht außer Acht zu lassen und stets Verbesserungspotentiale zu identifizieren und anzugehen. Dies gelingt nur mit dem Input von den Standorten und einer ehrlichen,

niedrigschwellige Kommunikation mit euch, den Mitgliedern, wozu ich ausdrücklich auffordern möchte. Scheut bitte nicht uns unter vorstand@sanoaev.de jederzeit Feedback oder Anregungen zukommen zu lassen; auch für die angesprochene Jahrestagung freue ich mich über Wünsche zu Workshops oder Referentenvorschlägen.

Außerdem werde ich mich für die gemeinsamen Digitalisierungspläne, beispielsweise in Form von Konzeption sowie Umsetzung einer App von DGWMP e.V. und Dt. SanOA e.V., einsetzen, um beide Vereine am Puls der Zeit zu halten und über neue, zeitgemäße Mittel den Kontakt und Informationsfluss zur Basis zu erhalten und auszubauen.

Ich wünsche allen Lesern und unserem Verein ein erfolgreiches Jahr 2021 und freue mich auf viele Gespräche und Veranstaltungen!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Julian Herm

Leutnant (SanOA)
BwKrhs Berlin

Finanzreferentin

Mein Name ist Melanie Häfner, 27 und ich studiere im fünften Semester Humanmedizin an der Charité in Berlin.

Nach meinem Abitur studierte ich Wirtschaftsingenieurwesen am Karlsruher Institut für Technologie (Abschluss als M.Sc.) Bereits während des sehr technischen Studiums faszinierte mich die Schnittstelle zur Medizin, daher richtete ich mein Masterstudium weitestgehend auf die Medizintechnik aus. Durch ein Ehrenamt in einem Karlsruher Krankenhaus und eine Hospitation im BwKrhs Ulm festigte sich mein Entschluss, das Medizinstudium als SanOA anzutreten.

Die AGA absolvierte ich 2018 in Feldkirchen. Ich wurde direkt zu Beginn meiner Laufbahn Mitglied im Dt. SanOA e.V., da ich den Verein als Interessenvertretung, kameradschaftliches Netzwerk und Weiterbildungsplattform schnell zu schätzen lernte. Neben SVV und Jahrestagung konnte ich auch am DGWMP-Kongress



teilnehmen. 2019 leitete ich das Team zur Konzeption des AGA-Heftes, welches nun das zweite Jahr in Folge an die SanOA Rekruten ausgegeben werden konnte.

Bereits während meines ersten Studiums leitete ich als Vorstand einen studentischen Verein. Kombiniert mit meinen wirtschaftlichen Vorkenntnissen stellt der Posten der Finanzreferentin eine tolle Möglichkeit dar, meine bisherigen Erfahrungen in den Verein einzubringen. Zusätzlich möchte ich mich während meiner Amtszeit der Mitgliedergewinnung und -verwaltung sowie der Kooperation mit der DGWMP widmen, um auch nachhaltig den Verein zu stärken.

Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf die Zusammenarbeit!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Melanie Häfner, M.Sc.

Oberfähnrich (SanOA)
BwKrhs Berlin

Beauftragter für Digitales



Zurzeit studiere ich im 9. Semester Humanmedizin an der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg, wo ich auch geboren und aufgewachsen bin. Während meiner Schulzeit hatte ich die Gelegenheit zu einem Auslandsschuljahr in den Vereinigten Staaten von Amerika. In Texas konnte ich viele Eindrücke hinsichtlich internationaler Zusammenarbeit und durch meine Gastfamilie auch eine starke medizinische Prägung erhalten, was mich in meiner Entscheidung Medizin zu studieren weiter bekräftigt hat.

Über diverse Messen habe ich den Kontakt zur Bundeswehr geschlossen und darauf im Juli 2016 meine Grundausbildung in der Außenstelle des SanLehrRgt in Bogen genossen.

Neben den Informationsveranstaltungen in der AGA wurde ich auch am Standort über die Betreuungseinheit und Kameraden auf den Dt. SanOA e.V. aufmerksam. Im Frühjahr 2017 bin ich eingetreten, habe an Veran-

staltungen und Versammlungen teilgenommen und wurde 2018 in den Vorstand gewählt. Diese ereignisreichen zwei Jahre haben mir gezeigt, wie vielfältig die Vereinsarbeit und der Sanitätsdienst sein kann. Zeitgleich ist mir auch bewusst, dass es noch viele offene Projekte und „Baustellen“ gibt, weshalb ich für eine zweite Amtszeit kandidierte. Nachdem ich in der vergangenen Legislatur unter anderem für die AG-Arbeit zuständig war, möchte ich mich nun dem Ressort Digitales widmen. Ziele hierbei sind unter anderem die Verwaltung und Ausarbeitung unserer Homepage und einer in der Entwicklung befindlichen App, sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit dem San-Netz.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Paul Steinwerth

Leutnant (SanOA)

1./Sanitätsregiment 1 Weißenfels

Bereich Aus- und Weiterbildung

Moin Kameraden,

mein Name ist Oberstabsarzt Ramon Roßnick und ich werde mich im Vorstand den Themen Aus- und Weiterbildung, sowie Junge Sanitäts-offiziere widmen.

Aufgewachsen bin ich in Sachsen-Anhalt und habe mich während meines Grundwehrdienstes für die Laufbahn der Sanitätsoffiziere entschieden. Nach meinem Studium in München und Magdeburg war ich im Rahmen meines ersten klinischen Abschnitts zweieinhalb Jahre im Bundeswehrkrankenhaus Berlin in der Allgemeinchirurgie und Anästhesie eingesetzt. Seit dem 01.07.2020 bin ich (trotz eher heereslastiger Prägung) wunschgemäß in der Einsatzflotille 1 am Marinestützpunkt Eckernförde für mein Truppenarztäquivalent stationiert.

Den Verein begleite ich bereits seit Beginn meines Studiums, unter anderem in der Funktion des Standortvertreters und vor allem durch die Planung, Organisation und Durchführung von kleinen und größeren Aus- und Weiterbildungen.



Dies wird auch in den kommenden zwei Jahren meinen Tätigkeitsschwerpunkt bilden. Meiner Bewertung nach gibt es in der Ausbildung der SanOA und San(St)Offz noch viele Verbesserungsmöglichkeiten, sowohl bei der laufbahngebundenen Ausbildung als auch bei fakultativen Angeboten. Hierbei steht für mich insbesondere die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt, sodass die Kameraden selber in die Lage versetzt werden Aus- und Weiterbildungen umzusetzen. Solltet ihr also Ideen, Anregungen oder Fragen haben, zögert nicht mich anzusprechen.

Weiterhin stehe ich aufgrund meines Dienstgrades gerne allen Fragen zum Thema "Junge SanOffz" offen gegenüber.

Ich bedanke mich schon jetzt für das durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf die kommenden Aufgaben!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ramon Roßnick

Oberstabsarzt

Marinestützpunkt Eckernförde, Einsatzflotille 1

Beauftragte für regionale und nationale Vernetzung



Derzeit studiere ich im 9. Semester Humanmedizin an der LMU in München.

Geboren und aufgewachsen bin ich in einem 2000-Seelen-Dorf in der Nähe von Ramstein. Geprägt durch meine große Familie, in der Anpacken und Durchsetzen großgeschrieben wurde, habe ich mich relativ früh für die Laufbahn des SanOA entschieden. Nach dem Abitur trat ich im Juli 2016 dann auch der Bundeswehr und kurz danach dem Dt. SanOA e.V. bei. Meine AGA absolvierte ich in der ersten gemeinsamen AGA aller TSK in Feldkirchen und startete danach an meinem Wunschstudienort München.

Von Beginn an wollte ich nie im Studium „versickern“, sondern zeitnah und Studium begleitend auch militärische Ausbildung erhalten. Hier habe ich im Verein viele Gleichgesinnte gefunden, auch über die Approbationsrichtungen hinweg, die man auf Veranstaltungen von allen Standorten wieder getroffen hat. Meine Truppenpraktika

habe ich in Leer und Seedorf angesiedelt, war ansonsten viel mit der AG Fleckturn unterwegs und habe Schieß- und ABC-Ausbildungen für SanOA organisiert.

Mitte 2018 wurde ich in das Amt des Standortsprechers für München gewählt, kurz darauf zur stellv. VP. Hier habe ich so manche Probleme mitbekommen und meistens auch ausräumen können. Genau hier sehe ich eine große Chance im Dt. SanOA e.V., als Sprachorgan für viele, damit der Einzelne nicht untergeht. Daher übernehme ich das Ressort „Regionale und nationale Vernetzung“.

Mein Ziel ist es, noch bestehende Nachteile zwischen den Standorten auszuräumen, damit jeder die gleichen Chancen hat, ob das nun die IGF-Erfüllung oder die Teilnahme an Veranstaltungen ist. Durch meine Erfahrung mit anderen Approbationsrichtungen ist es mir zudem sehr wichtig auch diese in den Verein zu integrieren, über Workshops an der Jahrestagung, AGs uvm., damit wir alle miteinander und voneinander lernen können und vorwärtskommen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Franziska Drumm

Leutnant (SanOA)

Sanitätsakademie der Bundeswehr München

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit/Social Media

Basierend auf den Erfahrungen meiner Eltern, die vor über dreißig Jahren als Geflüchtete nach Deutschland kamen, war mir bereits in jungen Jahren bewusst, dass ein Leben in Frieden und Freiheit selbst in unserer heutigen Zeit nicht selbstverständlich ist. Dies, aber auch mein Interesse am Menschen und der Medizin, waren wesentliche Beweggründe, der Bundeswehr als SanOA beizutreten.

Der Dt. SanOA e.V. konnte in seiner bisherigen Historie als Interessensvertretung der SanOA und jungen SanOffz so manches erreichen. Als gewählter Stadtrat in meiner Heimatstadt Bad Münstereifel möchte ich meine Erfahrungen aus Vereinen und politischen Gremien in die Arbeit



des Dt. SanOA e.V. einbringen und somit einen Teil dazu beitragen, dass für alle SanOAs die gleichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Studienort und Approbationsrichtung dürfen nicht mehr ausschlaggebend für den Zugang zu guter Betreuung am Standort, Ausbildungen oder Praktika und Famulaturen sein. Hier sollen weitere Möglichkeiten geschaffen werden, Missstände und Vorschläge schnell und einfach an den Verein weiterzuleiten, damit dieser entsprechend handeln kann. Zusätzlich werde ich das Ressort „Öffentlichkeitsarbeit/Social Media“ übernehmen.

Die Aufgabe, den Dt. SanOA e.V. noch mehr als Interessensvertretung für jede/n Einzelne/n von uns zu gestalten und bewusst zu machen, erscheint mir sehr wichtig und ich hoffe, dass der Verein durch seinen Einsatz und seine Arbeit in den nächsten Jahren noch mehr Kameradinnen und Kameraden überzeugen wird, Mitglied zu werden.

Ich freue mich Euch kennenzulernen!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Tenzin Naktsang

Fähnrich (SanOA)

SanUstgZ Köln-Wahn

Neubesetzung der Geschäftsstelle

Mitte letzten Jahres gab es auch in unserer Geschäftsstelle eine personelle Veränderung. Frau Yarar löste Frau Sauerzapf in ihrer Funktion ab und wird sich im Folgenden persönlich vorstellen.

Frau Yarar

Guten Tag,

gestatten, dass ich mich vorstelle:

Ich heiße Marion Yarar und bin 1959 in Bonn geboren. Bis auf einige wenige Ausflüge habe diese Stadt nie richtig verlassen. Mein Nachname stammt aus dem türkischen, den ich nach meiner Scheidung beibehalten habe. Ich muss ehrlicherweise gestehen, dass ich meinen angeheirateten Nachnamen einfach schöner fand als meinen Mädchennamen. Sei's drum, als weltoffene und tolerante Person habe ich weder etwas zu leugnen noch zu verbergen.



Rückblickend bin ich auch etwas stolz auf meine Vereinszugehörigkeiten. Ob als Judoka, Karnevalistin, Fußballerin, Badmintonspielerin oder heute noch als aktive Boule- und Tischtennispielerin schätze ich eine gesellige, aber auch zielstrebige Teamatmosphäre. Aktiv im Leben unterwegs zu sein war und ist für mich stets eine Zeit der Bereicherung. Dazu gehört nicht nur das Erlernen neuer Fähigkeiten, sondern auch das Kennenlernen netter Menschen.

Spannend und erlebnisreich war auch mein Berufsleben. Es begann 1975 mit der Ausbildung als Industriekauffrau und setzte sich nahtlos in verschiedenen Unternehmen (Buchhaltung, Vertrieb, Organisation) sowie als Mitarbeiterin der Stadt Bonn fort. In den vergangenen 20 Jahren war ich in Europas größtem Telekommunikationsunternehmen in Bonn tätig. Schwerpunkte meiner Tätigkeit waren dort das Anforderungsmanagement und die Projektarbeit in unterschiedlichen Finanz- und Systembereichen. Das mir 2017 unterbreitete Angebot der Altersteilzeit nahm ich nach wohlüberlegter Bedenkzeit an.

Diese Altersteilzeit besteht aus einer 3,5-jährigen teils aktiven, teils passiven Phase. Ich befinde mich seit März dieses Jahres in der passiven Phase und habe schnell gemerkt, dass der vorzeitige Ruhestand für mich einfach noch zu früh ist.

Deshalb kam Ihr Inserat im General Anzeiger der Stadt Bonn genau zu einem richtigen Zeitpunkt.

Ich freue mich riesig auf die neuen Aufgaben, die ich in Teilzeit wahrnehme. Mit beiden Beinen im Leben zu stehen, bedeutet für mich nicht nur vorhandene Fähigkeiten anzuwenden, sondern auch neue Herausforderungen zu bewältigen.

Liebe Grüße

Marion Yarar

Neue Gesichter der Redaktion

Wer diesen Mitgliederbrief regelmäßig oder immer mal wieder gelesen hat, der kann sich vielleicht vorstellen, wie viel Zeit und Muße in einer Ausgabe stecken. Als Schnittstelle der Standorte und vieler Veranstaltungen des Dt. SanOA e.V. bildet der Mitgliederbrief eine regelmäßig erscheinende Grundlage des Erfahrungs- und Wissensaustauschs und damit der Inspiration.

StArzt Nina Westerfeld und StArzt Maximilian Droll haben den Mitgliederbrief in den letzten Jahren nicht nur fortgesetzt, sondern sichtbar weiterentwickelt und vorangebracht. Aus genau diesen Gründen, der zeitgemäßen Darstellung interessanter Themen sowie anregender Artikel, schätze ich die Tradition des Mitgliederbriefs sehr, und freue mich darauf, sie weiterführen zu dürfen.

Kurz zu mir, Leutnant (SanOA) Annika Schneider: Ich studiere seit 2017 Humanmedizin in Berlin, nunmehr im achten Semester. Zurzeit bin ich Teil der Standortvertretung für Berlin.

Militärisch habe ich die üblichen Ausbildungsschritte durchlaufen. Medizinisch ebenfalls, wobei mein Interesse sich in beiden Punkten definitiv an meiner Uniform orientiert – der Luftwaffe, oder vielmehr der Fliegerei und der Flugmedizin, welche im Übrigen bei weitem nicht nur in der Luftwaffe vertreten ist!

Ich freue mich auf eine gute Zeit im Team der Redaktion.



Annika Schneider

Leutnant (SanOA)
BwKrhs Berlin

Moin! Ich bin Fähnrich zur See (SanOA) Tom Haardt, 21 Jahre alt und studiere seit 2019 in Kiel. Ursprünglich komme ich aus dem schönen Rheinland, habe jetzt meine neue Heimat aber an der See im hohen Norden gefunden.

Gerade weil ich mich im SanOA e.V. bis dato nur passiv beteiligt habe, wollte ich an die gute Arbeit von Nina und Max anknüpfen. Die letzten Mitgliederbriefe, und hierbei besonders die tollen Erfahrungsberichte aus der Truppe, empfand ich besonders als unerfahrener junger SanOA immer als sehr interessant und hilfreich. Der Mitgliederbrief ist daher in meinen Augen eine wichtiger Weg, um alle Mitglieder miteinander zu vernetzen und auf den aktuellen Stand der Vereinsarbeit zu bringen.



Tom Haardt

Fähnrich zur See (SanOA)
SanUstgZ Kiel

Ob und wie wir an die Leistung von Nina und Maximilian anschließen können, werdet ihr in den nächsten Monaten sehen. Da ein Mitgliederbrief von seinen Lesern lebt, freuen wir uns über jegliche Kritik und jede Meinung eurerseits und auch über jeden Artikel, der uns erreicht.

Erreichbarkeit der Redaktion: **mitgliederbrief@sanoaev.de**

Neuwahl des Aufsichtsrates

Erfahrungen teilen, beratend tätig sein – warum nicht für den Aufsichtsrat kandidieren?

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung (Ort und Termin noch ausstehend) wird ein neuer Aufsichtsrat gewählt werden. Jedes Mitglied ist aufgerufen, für den Aufsichtsrat zu kandidieren. Doch was macht der Aufsichtsrat überhaupt, wie hoch ist die Arbeitsbelastung und was sollte ich mitbringen?

Tätigkeiten und Aufgaben

Gemäß §12 der Vereinssatzungen hat der Aufsichtsrat eine primär beratende Tätigkeit für den Vorstand aber auch alle anderen Vereinsgremien. Dies bezieht sich sowohl auf die Anwendung der Satzungen und Geschäftsordnungen, als auch auf die inhaltliche Arbeit des Vereins. Auch wenn der Aufsichtsrat dem Vorstand gegenüber nicht weisungsbefugt ist, kann man mit seiner Erfahrung trotzdem an einer positiven Entwicklung des Vereins mitwirken. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus mit Aufgaben betraut werden und so die Vereinsarbeit unterstützen.

Darüber leitet der Aufsichtsrat die mind. Einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung und soll z.B. im Falle von Streitigkeiten vermittelnd tätig sein.

Konkreter Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand hält sich in Grenzen und ist auftragsabhängig. Es gibt Wochen, in denen es kaum bis gar nichts zu tun gibt und Wochen, in denen man ein paar Stunden Zeit investieren muss. Regelmäßige Tätigkeiten sind Telefonkonferenzen innerhalb des Aufsichtsrates oder mit den anderen Gremien. Pro Jahr sind dies meist ca. 5-8 Stück. Darüber hinaus sollte man an den Vereinsveranstaltungen (Jahrestagung, SVV, Gremientreffen) teilnehmen. Je nach zusätzlichen Aufträgen ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Arbeitsaufwand von 1 bis max. 3h/Woche.

Was sollte ich mitbringen?

Grundsätzlich kann sich jedes Mitglied zur Wahl stellen. Es empfiehlt sich jedoch, dass man bereits etwas Erfahrung im Verein sammeln konnte, damit man die anderen Gremien besser beraten kann. Ein anderes Amt vorher bekleidet zu haben ist gut, aber alles andere als ein Muss. Wichtig ist letztendlich Freude an der Vereinsarbeit!

Bei Interesse schreibt uns gerne an aufsichtsrat@sanoaev.de!

13 Jahre Kooperationsvertrag zwischen dem Deutschen SanOA e.V. und der DGWMP

- ein Zwischenfazit -

Am 30.03.2007 wurde im Rahmen einer Präsidiumssitzung der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie (kurz: DGWMP) in Bonn ein Kooperationsvertrag zwischen dem Deutschen SanOA e.V. und der DGWMP unterzeichnet. Dieses Dokument legte den Grundstein für die Kooperation, die bis heute beide Vereine zunehmend prägt.

Mit Wirkung zum Ende des Jahres 2007 erhielten somit die ca. 700 Mitglieder des 1991 gegründeten SanOA e.V. die Möglichkeit einer Doppelmitgliedschaft im SanOA e.V. und der DGWMP. Bis zum 32. Lebensjahr sollte der Mitgliedsbeitrag dem SanOA e.V. zu Gute kommen und danach bei weiterer Doppelmitgliedschaft der DGWMP. Auf diese Weise können noch heute junge SanOA einfach und unbürokratisch nach dem Studium und während ihrer Facharztausbildung in die DGWMP hineinwachsen. Der Kooperationsvertrag sieht aber nicht nur diese Doppelmitgliedschaft, sondern ausdrücklich auch eine Zusammenarbeit beider Vereine und ihrer Organe vor. So sitzt immer auch ein Mitglied des Präsidiums oder Präsidialbeirates der DGWMP im Vorstand des SanOA e.V. und ebenso hat der/die Vorsitzend/e des SanOA e.V. einen festen Platz und festes Rederecht im Präsidium und der Präsidialbeiratssitzung der DGWMP. Auch die Mitgliederversammlungen beider Vereine stehen in regem Austausch. So ist jedes jüngere Mitglied der DGWMP aufgrund seiner Doppelmitgliedschaft im SanOA e.V. selbstverständlich zu dessen Mitgliederversammlungen eingeladen, so wie auch der SanOA e.V. Delegierte zur Mitgliederversammlung der DGWMP entsendet.

Bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages einigte man sich auf einen Schlüssel von einem Delegierten pro 70 Doppelmitglieder im Deutschen SanOA e.V. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass möglichst viele junge SanOA frühzeitig auch einen Blick in die DGWMP werfen konnten. Auch im vergangenen Oktober konnten wir die Mitgliederversammlung der DGWMP in Warnemünde und den sich daran anschließenden Jahreskongress mit vielen interessierten SanOA bereichern.

Bei der letzten Präsidiums- und Präsidialbeiratssitzung der DGWMP am 11.07.2020 in Bonn, an der auch Luisa Schonhart als Vorsitzende

des Deutschen SanOA e.V. teilnahm, wurde einmal mehr auch über die zukünftige Ausgestaltung der Kooperation zwischen dem SanOA e.V. und der DGWMP gesprochen. Insbesondere machte die DGWMP deutlich, dass sie sich eine stärkere Präsenz der inzwischen über 1600 Mitglieder des SanOA e.V. auf ihren Veranstaltungen wünschen würde. Und auch von Seiten des SanOA e.V. wurden Wünsche nach mehr Fortbildungsveranstaltungen speziell für SanOA sowie ein leichter Kontakt zu den forschend tätigen Sanitätsoffizieren der DGWMP geäußert. Damit das auch in Zukunft gelingt, wollen wir die Kommunikation und den Austausch fördern. Dazu sind Besuche und Redebeiträge auf den unterschiedlichen Kongressen von elementarer Wichtigkeit. Die SanOA und jungen Sanitätsoffiziere sind so motiviert wie nie zuvor. Hier schlummern viele Chancen und Möglichkeiten. Wir wollen partizipieren und mitgestalten und den Schulterschluss mit unserem Kooperationspartner verstärken.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass in den letzten 13 Jahren der Kooperation viele gemeinsame Schritte gegangen werden konnten. Dennoch gibt es noch einige Punkte, in denen die Zusammenarbeit intensiviert werden sollte. Insbesondere in der Gewinnung neuer Mitglieder für beide Gesellschaften wird man auch in Zukunft wieder verstärkt zusammenarbeiten. Es gilt also, diese Kooperation nicht nur zu erhalten, sondern gezielt zu stärken und damit den Austausch zwischen erfahrenen Sanitätsoffizieren und jungen SanitätsoffizieranwärternInnen zu fördern. Auf diese Weise lassen sich sicherlich innovative Lösungen für zukünftige Fragen finden. Wir dürfen gespannt bleiben.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Bela Haraszti

Leutnant zur See (SanOA)
SanUstgZ Köln-Wahn

Kooperationsvertrag

zwischen

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V.

- Vereinigung deutscher Sanitätsoffiziere -

und dem

Deutschen SanOA e.V.

Interessenvertretung der Sanitätsoffiziere auf Zeit (ehemalige SanOA)

sowie Sanitätsoffizieranwärter

Die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. und der Deutsche San OA e.V. vereinbaren eine enge Zusammenarbeit. Diese wird durch eine zeitlich begrenzte zusätzliche, gleichwohl unentgeltliche Mitgliedschaft der Mitglieder des Deutschen San OA e.V. in der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. besonders unterstrichen. Da den Mitgliedern des Deutschen San OA e.V. durch die Doppelmitgliedschaft alle Gremien offen stehen, werden keine gesonderten Arbeitskreise für San OA eingerichtet. Einzelheiten sind in den jeweiligen Satzungen und Geschäftsordnungen geregelt und ggf. später anzupassen.

Die Eigenständigkeit der beiden Vereine bleibt grundsätzlich bestehen. Die praktische Zusammenarbeit soll vor allem dadurch mit Leben gefüllt werden, dass in beiden Vereinen gegenseitig Beauftragte an den Präsidiumssitzungen teilnehmen. In vergleichbarer Weise soll das auch für die Jahreshauptversammlungen, Ausschusssitzungen und Tagungen gelten. Eine vorherige Abstimmung ist wünschenswert.

Bonn, 30. März 2007

Hans-Dieter Schmidt

Dr. med. Hans-Dieter Schmidt
Generalstäbsarzt a. D.
Präsident der DGWMP e.V.

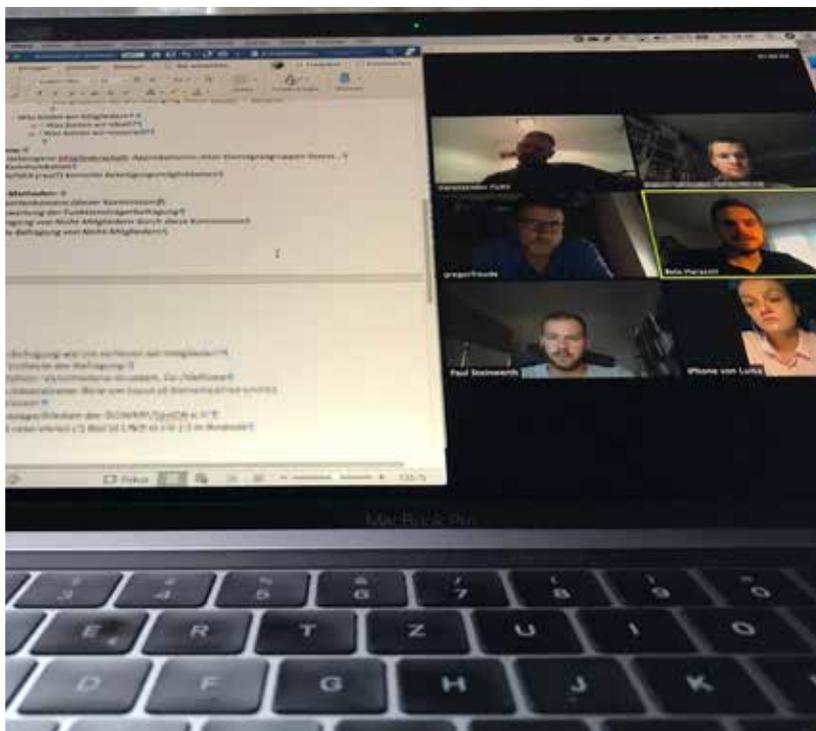
Miriam Schauback

Miriam Schauback
Stabsarzt
Vorsitzende Deutscher San OA e.V.

Wohin steuert die „große Schwester“ des SanOA e.V.?

Gute Ideen sehr erwünscht: Die Kommission für Mitglieder- und Nachwuchsgewinnung der DGWMP

Die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie (DGWMP) ist langjähriger Partnerverein und gewissermaßen die „große Schwester“ des Deutschen SanOA e.V. Als wissenschaftliche Fachgesellschaft hat sie sich primär der Förderung der Wehrmedizin verschrieben, ist aber auch in Sachen Nachwuchsförderung und nationaler- wie internationaler Kooperation aktiv.



Die Abstimmungstreffen sind digital – Zoom-Meeting der Kommission für Mitglieder- und Nachwuchsgewinnung. (Foto: Felix König)

Während der Deutsche SanOA e.V. auf knapp 30 Jahre Vereinsgeschichte zurückschauen kann, reicht die Traditionslinie der DGWMP bis zur „Berliner Militärärztlichen Gesellschaft“ von 1864. Eine Organisation könnte aber nicht weit mehr 150 Jahre überdauern, wenn sie sich nicht ständig weiterentwickeln würde. Eine dieser Weiterentwicklungen ist – ganz besonders aus Perspektive des Deutschen SanOA e.V. – die seit 2007 bestehende, enge Kooperation zwischen DGWMP und SanOA e.V.: Doppelmitgliedschaft, eine gemeinsame Geschäftsstelle, wechselseitige Mit-Besetzung von Gremien und die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen sind Ausdruck dieser fruchtbaren Kooperation.

Ein wichtiger Grund für die Kooperation ist der Erfahrungsaustausch zwischen jung und alt, erfahreneren und weniger erfahrenen Kollegen und Kameraden. Aus Sicht der DGWMP ist es essentiell, junge Menschen im Sanitätsdienst aktiv einzubinden: Nur, wenn sich möglichst viele derer einbringen, die die Zukunft des Sanitätsdienstes darstellen, kann der Verein nachhaltig seine Ziele erreichen.

Aus diesem Grund hat der Präsident der DGWMP, GenStArzt Dr. Stephan Schoeps, verschiedene Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der DGWMP ins Leben gerufen, von denen eine die „Kommission für Mitglieder- und Nachwuchsgewinnung“ ist.

Ziel dieser Kommission ist es, Empfehlungen zur Mitglieder- und Nachwuchsgewinnung vorzulegen. Die drei Leitfragen sind:

Wie gewinnen wir neue Mitglieder?

Wie halten wir Mitglieder?

Welche Vorteile bieten wir unseren Mitgliedern?

Ich freue mich, diese Kommission leiten zu dürfen: Denn ich bin als ehemaliges Vorstandsmitglied des SanOA e.V. jetzt im Präsidium der DGWMP dafür zuständig, die Verbindung zu den SanOA und jungen SanOffz zu halten. Und noch mehr freut mich: Mehrere aktive (Vorstands-) Mitglieder des Deutschen SanOA e.V. und die Leiter des AK SanOA und junge SanOffz sind ebenfalls Mitglieder der Kommission – zusätzlich zu erfahrenen Präsidiumsmitgliedern der DGWMP. Aus meiner Sicht zeigt sich damit bereits deutlich: Den Interessen, Meinungen und Ansichten der „jungen Menschen“ – ob Gefreiter, Fähnrich, Feldwebel oder Stabsarzt – wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Wir haben einmal mehr die Chance, die Weichen für die Zukunft mitzustellen und unsere Vorstellungen einzubringen.

Daher die Einladung: Jedes Mitglied des Deutschen SanOA e.V. und der DGWMP ist herzlich eingeladen, seine Ideen an uns heranzutragen. Wie müssen sich unsere Vereine verändern, um attraktiv für potentielle Mitglieder zu sein? Was machen wir gut, was machen wir schlecht? Jede Idee, jeder Gedanke, jeder Input ist herzlich willkommen.

Auch die aktive Mitarbeit in der Kommission ist jederzeit möglich. Mit regelmäßigen Zoom-Meetings und digitaler Zusammenarbeit mit Office365 gehen wir einen konsequent ortsunabhängigen Weg der Zusammenarbeit.

Kontakt gern per Mail an: f.koenig@gmail.com

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Dr. Felix König, MBA

Oberstabsarzt

Beisitzer im Präsidium der DGWMP

BwKrhs Hamburg

Aus der Klinik

Stationsarzt auf der Corona-Station

Ein Erfahrungsbericht der ersten Welle

Nach Beenden meiner postuniversitären Ausbildung PmUA habe ich im Juli 2019 am BwKrhs Hamburg meine Weiterbildung zum Allgemeinmediziner in der Klinik I (Innere Medizin) begonnen. Seitdem war ich auf unserer Station mit kardiopulmologischem Schwerpunkt eingesetzt.

Anfang Januar 2020 las ich zum ersten Mal von einem neuartigen Coronavirus in China, was mir damals sehr weit weg vorkam. Verglichen mit den jährlichen Influenza-Fallzahlen erschien SARS-CoV-2 und die dadurch hervorgerufene Erkrankung Covid-19 noch relativ unbedeutend, so dachte ich damals zumindest. Gut drei Monate später, zu einem Zeitpunkt, in dem normalerweise erste Frühlingstage und die Vorfreude auf einen lauwarmen Sommer zu erwarten wären, übertrafen sich die Nachrichtenportale mit neuen Meldungen zu Rekordinfektionszahlen, Grenzschließungen und Ausgangsbeschränkungen. SARS-CoV-2 hielt zu diesem Zeitpunkt v.a. Europa und Asien in Atem. Bei uns am Bundeswehrkrankenhaus wurden daraufhin Vorbereitungen getroffen, um eine hohe Zahl an Patienten mit Covid-19 zu behandeln. Im ganzen Haus wurde das elektive Programm gestoppt und die Betten der anderen Fachbereiche reduziert, um hierdurch mehr Platz für Beatmungsplätze, als Teil einer vergrößerten Intensivstation, als auch weitere Isolationszimmer zu schaffen. Sanitätspersonal aus den Sanitätsregimentern und Reservisten verstärkten das Personal. Beatmungsmaschinen wurden aus Materiallagern herangeführt.

Unsere Station (Innere 4.2) verfügt über 18 Zimmer mit 36 Betten und ist als einzige Station mit Schleusen vor den Zimmern ausgestattet, sodass sie sich als primäre Isolationsstation eignete und folgerichtig als Corona-Station ausgewählt wurde. Über die Erfahrungen, die ich während der „heißen“ Phase als Stationsarzt der Corona-Station und Internist vom Dienst (IvD) sammeln durfte, möchte ich nun gerne berichten.

In der zweiten Märzhälfte begannen wir die Station zu leeren und alle verbliebenen Patienten auf die übrigen internistischen Stationen zu verlegen. Pünktlich mit dem letzten übergebenen Patienten wurde die erste Patientin mit Corona-Verdacht von uns aufgenommen, welcher sich dann auch bestätigte. Wir wechselten unser Weißzeug gegen grüne Kasaks, um uns von den anderen Stationen farblich zu unterscheiden und



arbeiteten am Patienten fortan nur noch unter Vollschutz. Da wir auch vorher schon Patienten mit multiresistenten Erregern, TBc, Influenza oder Clostridien behandelt hatten, war dies prinzipiell nichts Neues für uns. Um eine Ansteckung von Personal und Patienten untereinander zu verhindern, wurden zu Beginn der Pandemie alle stationär aufgenommenen Patienten bis zum Vorliegen eines negativen Corona-Abstrichs isoliert. Patienten ohne konkreten Verdacht auf Covid-19 wurden dabei zunächst isoliert auf eine Aufnahmestation aufgenommen, die auch durch unser Stationsteam betreut wurde. Bei konkretem Verdacht kamen die Patienten direkt auf die Corona-Station und wurden mindestens solange isoliert, bis auch im Sputum keine SARS-CoV-2-RNA nachweisbar war. Somit wurden alle neuen internistischen Patienten zunächst durch uns betreut, was zu einem sehr hohen Durchlauf führte. Auch die Materialkapazitäten waren gerade zu Beginn der Pandemie rasch erschöpft, sodass wir uns von dem Luxus verabschieden mussten, die Masken nach jedem Patientenkontakt zu werfen. Die eigenen Masken wurden fortan für eine Schicht getragen, solange sie nicht durchnässt waren oder andere Gründe für einen Wechsel vorlagen. Schutzbrillen wurden nach jeder Nutzung desinfiziert und über Wochen getragen.

Doch was bedeutete diese neuartige Erkrankung nun konkret in der Behandlung der Patienten? Wie gestaltete sich die Behandlung von Patienten mit Covid-19?

Zunächst sei gesagt, dass sich die Konzepte aufgrund der für alle neuen Situation und dem stetigen Gewinn neuer Erkenntnisse in rascher

Frequenz änderten. Dennoch stand von vornherein fest, dass wir erstmal keine kausale, sondern nur eine symptomatische und supportive Therapie ermöglichen konnten. Unser Ziel auf der internistischen Normalstation war es, die stabilen Patienten zu überwachen und Risikofaktoren sowie Begleiterkrankungen, so gut es ging, einzustellen, was sich nicht grundlegend von unserer normalen internistischen Stationsarbeit unterschied. Neben einer an den Patienten angepassten Sauerstoff- und Flüssigkeitsgabe (Stichwort Herz- und Niereninsuffizienz), stand die Therapie etwaiger bakterieller Superinfektionen, thromboembolischer Komplikationen und kardiovaskulärer Begleiterkrankungen im Vordergrund. Wichtig war es insbesondere auch frühzeitig zu erkennen, wenn Patienten eine intensivmedizinische Betreuung benötigten. Es zeigte sich in vielen Fällen, dass sowohl die Krankenhausaufnahme als auch die intensivmedizinische Übernahme erst einige Tage nach Krankheitsausbruch nötig wurden. Dies ist explizit nicht von statistisch validierten Daten abgeleitet, sondern es handelt sich hierbei um unsere Erfahrungen mit unseren Patienten.

Wie viele Patienten wurden zu pandemischen Hochzeiten im Frühjahr behandelt und was waren das für Patienten?

Zu Beginn der Pandemie rechneten viele von uns mit einem wahren Ansturm auf die Kliniken. Szenarien von Triage, so wie sie in anderen Teilen Europas Realität waren, wurden geplant. Wir als junge Stationsärzte waren motiviert und malten uns aus, wie es wohl sein würde, wenn die Kapazitäten überschritten werden würden. Wie würde die körperliche und emotionale Arbeitsbelastung sein? Würden wir dann ggf. in der Klinik übernachten und nicht mehr nach Hause fahren? Kurzum: Szenarien, wie in den dramatischsten Staffelfinalen von Hollywood-Krankenhausserien gingen vielen von uns durch den Kopf. Glücklicherweise kam es weniger schlimm. Die Behandlungskapazitäten auf der Normalstation waren zu keinem Zeitpunkt vollständig ausgeschöpft. Eine Isolation von mehreren Patienten in einem Zimmer konnte fast immer vermieden werden. Lediglich die konsequente Isolation einer jeden Neuaufnahme führte dazu, dass die Bettenkapazitäten in der Aufnahmestation kurzzeitig knapp wurden. Bei Bedarf hätte diese jedoch auch ausgeweitet werden können, sodass letztendlich kein Bettenmangel geherrscht hat. Da sich diese Taktik jedoch als unpraktikabel erwies, wurden später zunächst nur noch alle Patienten aus dem Pflegeheim und nach Ende der „heißen“ Phase Patienten mit respiratorischen oder Covid-19-typischen Symptomen isoliert.

Das Patienten Klientel war im Großen und Ganzen vergleichbar zu prä-Corona-Zeiten: Wir behandelten v.a. ältere, vorerkrankte und hin und wieder internistisch junge Patienten (<65 Jahre). Gerade bei den älteren und/oder

schwer vorerkrankten Patienten kam es aber häufiger zu einer Verschlechterung der Gesamtsituation, sodass wir diese Patienten immer wieder auf die Intensivstation verlegen mussten. Eine nicht unerhebliche Anzahl von unseren Patienten wünschte jedoch keine intensivmedizinische Therapie (mehr), sodass es immer wieder dazu kam, dass diese bei uns verstarben. Insgesamt war die Anzahl von Sterbefällen subjektiv leicht erhöht im Vergleich zu prä-Corona-Zeiten. Als internistischer Stationsarzt hat man jedoch immer wieder mit sterbenden Patienten zu tun, sodass wir mit der Situation gut umgehen konnten.

Mit Abnahme der Fallzahlen in Deutschland zu Sommer wurde auch am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg der Routinebetrieb allmählich wieder aufgenommen und die Isolationskapazitäten bedarfsmäßig reduziert.

Worin lagen Herausforderungen im Alltag? Wie war die emotionale Belastung?

Auch wenn wir alle sicherlich gerne auf die Corona-Pandemie verzichtet hätten, so war es dennoch spannend für die Behandlung von Patienten mit Covid-19 verantwortlich zu sein. Die emotionalen Belastungen waren glücklicherweise nicht merklich erhöht. Gerade in der Anfangszeit kam es jedoch zu mehreren Covid-19-Fällen unter dem Personal, sodass zu Höchstzeiten bis zu 100 Mitarbeiter des BwKrhs Hamburg in Quarantäne geschickt wurden. Von unseren Stationsärzten waren mindestens 50% einmal in Quarantäne. Dies hatte vor allem die Dienstplaner vor weitere Herausforderungen gestellt. Aufgrund des noch geringen Wissens über Covid-19 war die Behandlung gerade in den ersten Wochen von Erfahrungswerten anderer Erkrankungen, insbesondere der Influenza geprägt. Neu im Alltag war insbesondere die Meldepflicht in dieser Dimension. Vor der Pandemie kam es alle paar Wochen zu einer meldepflichtigen Infektionserkrankung. Während der Pandemie haben wir täglich eine Vielzahl an Meldungen an das zivile Gesundheitsamt und die militärische ÖRA absetzen müssen. Kleine Anekdote am Rande: Auf den Meldebögen musste angekreuzt werden, ob ein Patient zivil oder militärisch sei. Eines Tages rief mich das Gesundheitsamt an und wollte wissen, ob Patientin XY, nun Zivilistin oder Soldatin ist. Ein kurzer Blick auf das Geburtsjahr (1933!) genügte....

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Dr. Valentin Kuhlwilm

Stabsarzt

Abt. I, BwKrhs Hamburg

Aus der Truppe

Die erste virtuelle Truppenarzteinplanung II/2020

Aufgrund der aktuellen mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Lage erfolgte die durch BAPersBw III4 organisierte Truppenarzteinplanung II/2020 vom 10.08.2020 bis 14.08.2020 nicht wie gewohnt zentral an der SanAkBw in München, sondern wurde, wie wenige Wochen zuvor bereits die SanOA-Ersteinplanung, dezentral an verschiedenen Standorten organisiert. Die Vorträge konnten wir per Liveschaltung nach Köln mitverfolgen, während die eigentlichen Personalgespräche telefonisch erfolgten.

An meinen Eindrücken hierzu möchte ich euch im Folgenden teilhaben lassen.

1. Informationsverteilung im Voraus

Am BwZKrhs Koblenz erfolgte die Informationsverteilung über den S1-Bereich und die Weiterbildungssteuerung per HCL Notes an die Einzuplanenden.

Ungefähr vierzehn Tage vor Veranstaltungsbeginn wurden die Dienstpostenlisten zugänglich gemacht, welche sich für WBA der Allgemeinmedizin und WBA aller anderen Fächer stets unterschiedlich gestalten. Ich kann hierbei lediglich für die anderen Fächer sprechen. Es galt, 112 Soldatinnen und Soldaten auf 124 Bedarfsstellen einzuplanen, welche sich über ganz Deutschland verteilten. Regional stark vertreten war, wie bereits in den letzten Jahren, die Rheinregion. Dieses Jahr wurden zudem proportional viele Stellen im norddeutschen Raum angeboten. Weiterhin war der hohe Personalbedarf bzgl. LBAT-Ärztinnen und -Ärzten am Standort Merzig bemerkenswert.

Am Freitag vor der Veranstaltung wurden über die Weiterbildungssteuerung die Räumlichkeiten und Anwesenheitszeiten bekannt gegeben. Am BwZKrhs wurden aus hygienischen Gründen die Einzuplanenden auf verschiedene Räume aufgeteilt.

2. Tag 1 der Einplanung

Nach initialen technischen Herausforderungen im Rahmen der Verbindungsaufnahme mit den einzelnen Standorten folgte für uns ein Tag

mit Vorträgen zu verschiedenen Themen, allen voran der Einplanung selbst. Hierbei wurden unter anderem die einzelnen Personalführer kurz vorgestellt. Weiterhin wurden die Priorisierungsgruppen 1-8 erörtert. Die Priorisierung richtet sich im Allgemeinen nach Sozialkriterien. Punkte wie ein akademischer Grad oder die Note im Staatsexamen greifen erst bei Gleichheit der Sozialkriterien. Sollte dann immer noch Gleichheit der Bewerber bestehen, erfolgt der Losentscheid.

Über den Tag hinweg gewannen wir Informationen zu verschiedenen Verwendungen, unter anderem LBAT, Schiffsarzt, Fliegerarzt oder Verwendungen im Bereich FÜMgt/ KdoSanDstBw. Dies wird sicherlich die eine oder andere Entscheidung beeinflusst haben.

Nach Dienstschluss stand die Rückkehr nach Hause an, um eine Prioritätenliste der favorisierten Dienstposten zu erstellen. Hierbei war eine Liste mit sieben Präferenzen gefordert.

3. Das erste Personalgespräch

Da am Vortag Listen mit Telefonterminen und den Personalführern ausgehändigt worden waren, bestand dieser Tag daraus, sich während des Tagesdienstes im Krankenhaus für den individuellen Termin erreichbar zu halten.

Während des Gesprächs selbst wurden zuerst Informationen zur eigenen Person und dem ersten klinischen Weiterbildungsabschnitt überprüft und bei divergierendem Sachstand angeglichen. Danach erfolgte die Weitergabe der priorisierten Standorte bzw. Verwendungen an den Personalführer.

Weiterhin ergab sich die Möglichkeit, nochmals Fragen zu einzelnen Standorten und Verwendungen zu stellen, welche ausführlich beantwortet wurden. Zudem durften, wie in vorherigen Präsenz-Einplanungen auch, die Partnerinnen bzw. Partner der Einzuplanenden dem Gespräch beiwohnen.

4. Die Einplanungskonferenz

Für WBA der Allgemeinmedizin und WBA der anderen Fächer waren wie bislang auch gesonderte Einplanungskonferenzen vorgesehen, welche den Dienstagnachmittag und den Mittwoch in Anspruch nahmen. In dieser Zeit sollten sich die Einzuplanenden während ihres Dienstes telefonisch erreichbar halten, um gegebenenfalls die Prioritätenliste zu erweitern.

5. Das zweite Personalgespräch

Auch das zweite Personalgespräch erfolgte telefonisch während der Dienstzeit. In meinem persönlichen Fall erfolgte die Ergebnisbekanntgabe deutlich vor dem geplanten Termin, um schneller von der Unge-

wissheit befreit zu sein. Weiterhin wurden die Stehzeit in der Truppe, welche je nach Fachgebiet unterschiedlich ist, sowie die voraussichtliche weitere Verwendung im zweiten klinischen Weiterbildungsabschnitt bis zum Erreichen der Facharztqualifikation festgelegt. Im Durchschnitt war eine Verwendungszeit von vier Jahren vorgesehen. Bei hohem Bedarf an Fachärztinnen und -ärzten in bestimmten Fachgebieten konnte diese jedoch auch kürzer ausfallen.

Nachmittags erfolgte im Stabsgebäude die Einsichtnahme und Überprüfung der Personaleinplanungsgespräch (PEG)-Vermerke, um gegebenenfalls bis zum nächsten Morgen Änderungen zu erwirken.

5. Die Feedbackrunde

Am letzten Tag wurden die Einzuplanenden abschließend erneut an den einzelnen Standorten zusammengezogen.

Die Evaluation der Veranstaltung und eine virtuelle Feedbackrunde waren geplant.

Aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen am BwZKrhs Koblenz war es leider nicht allen Einzuplanenden möglich teilzunehmen. Deshalb können hierzu keine Informationen aus erster Hand geliefert werden.

Es wurde jedoch von Seiten BAPersBw unter anderem bekannt gegeben, welche Dienstposten nicht besetzt wurden und welche Wünsche erfüllt werden konnten.

6. Fazit

Die dezentrale Durchführung der Einplanungsveranstaltung an verschiedenen Standorten bietet gerade aufgrund der aktuellen Lage durchaus Vorteile im Vergleich zur bereits erlebten zentralen SanOA-Ersteinplanung an der SanAkBw. Ein großer Punkt ist sicher das Verbleiben am eigenen Standort, jedoch kann ein Telefongespräch nur bedingt den persönlichen Kontakt eines Personalgesprächs (mit Angehörigen) ersetzen.

Ich hatte den Eindruck, während der Veranstaltung stets transparent informiert zu werden, nicht zuletzt auch durch die eigens im SanNetz eingerichtete Gruppe mit der Möglichkeit, über den dortigen Chat Fragen zu stellen.

Man muss sich definitiv im Klaren darüber sein, dass die Einplanung in erster Linie bedarfsgerecht erfolgt und davon nur schwer abgewichen werden kann. Dennoch hatte ich den Eindruck, dass versucht wurde, möglichst viele Wünsche (auch für die Zeit nach der Truppe) zu berücksichtigen und dass die Personalführer sich Zeit für die einzelnen Soldaten und Gespräche genommen haben.

Die technische Umsetzung gestaltete sich an meinem Standort noch als herausfordernd. Dennoch kann man für die Zukunft aus dieser Veranstaltungsform Lehren ziehen. Diese Art der Durchführung erscheint, ungeachtet des Optimierungsbedarfs hinsichtlich der technischen Rahmenbedingungen, zumindest für die Zeit der COVID-19-Pandemie als eine zweckmäßige Lösung.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Larissa Leutheußer

Oberstabsarzt

Klinik IV, BwZKrhs Koblenz

„Blutung stoppen - Leben retten“

Am 01.08.2020 fand zum ersten Mal der Ausbildungstag zum Thema „Blutung stoppen - Leben retten“ statt. An 12 Standorten lernten 174 zivile Teilnehmende zur gleichen Zeit den Umgang mit Tourniquet (TQ) und Emergency Bandage (EB), um im Ernstfall lebensbedrohliche Blutungen erkennen und versorgen zu können.

Organisiert wurde das Pilotprojekt durch den Deutschen SanOA e.V. nach dem Vorbild des „STOP THE BLEED Programms“ des American College of Surgeons. Standortübergreifend wurde ein Konzept erstellt, welches durch freiwillige Ausbilder im Detail an den jeweiligen Ausbildungsorten umgesetzt wurde. Die nötigen Materialien und Unterlagen wurden zugesandt und ein individueller Ablauf geplant. Dabei bestand eine besondere Herausforderung darin, die notwendigen COVID-19-bedingten Hygienemaßnahmen zu integrieren.

Teilnehmende wurden sowohl auf Facebook und Instagram als auch durch Kontakte zu FreundInnen, KommilitonInnen, Sportvereinen und Polizei schnell gefunden, wodurch Gruppen mit sehr unterschiedlichen Wissensständen zusammenkamen. Über Ort, Zeit, Hygieneauflagen und Verhaltensregeln in militärischen Liegenschaften wurde per E-Mail informiert.

Am 01.08.20 um 10:45 war es dann soweit: Die Teilnehmenden in Berlin fanden sich alle vor dem BWK ein. Wegen der verschärften Hygienemaßnahmen und dem durch die COVID-19-Pandemie bedingten MSB-Status des BwKrhs Berlin wurde jeder einzeln zum Gesundheitscheck und zur Identitätskontrolle durch die Sichtungs- und Kontrollambulanz (SUKA) geschleust.



Auf der Ausbildungswiese waren alle Materialien für die im Vorfeld zusammengestellten Buddy-Teams mit 2 Metern Abstand ausgelegt. Nachdem die Teilnehmenden die Einverständniserklärung zum Fotografieren, eine COVID-Kontaktliste und einen Fragebogen zur Erfassung des aktuellen Wissensstandes ausgefüllt hatten, konnte es endlich losgehen.

Um die Teilnehmenden auch bei den Temperaturen von bis zu 30°C wachzurütteln und ihnen die (Zeit-)Effizienz eines TQ gleich zu beweisen, begannen wir in Berlin mit einer kurzen Lehrvorführung zur „Care under Fire“-Phase, bei der eine der Kameradinnen am einen Ende der Wiese schreiend zu Boden ging und sich die (mit einem Klebepunkt simulierte) Schusswunde am Oberschenkel hielt. Es dauerte keine 40 Sekunden bis ein TQ „high and tight“ scharf angelegt war und die tatsächliche Ausbildung losging.

Nach einer kurzen Einführung in die Taktische Verwundetenversorgung (TVV) und einer Erklärung zu lebensbedrohlichen Blutungen, folgten die Erläuterungen der Indikationen zur Druckverband- und TQ-Anlage im zivil-medizinischen Umfeld.

Im Unterschied zur TVV ist in der nicht-taktischen Lage mit einem Druckverband zu beginnen und das TQ nur als Ultima Ratio, d.h. bei einer mit dem Druckverband nicht zu stoppenden Blutung, einzusetzen. Außerdem wurde die TQ-Anlage - im Unterschied zur militärischen Ausbildung - eine Handbreite über der Wunde an der Extremität gelehrt, wie es in der zivilen Rettungsmedizin Standard ist.

Nach der Einführung in die Materialien und einer genauen Demonstration übten die Teilnehmenden sowohl die Selbst- und Fremdanlage des EB und des TQ, als auch die Konversion vom TQ zum EB mehrere Male an unterschiedlichen Stellen und wurden bei jedem Durchgang geschickter und sicherer. Währenddessen standen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite, beantworteten Fragen, die über das bisher Erlernte hinaus gingen und zeigten den Übenden kleine Tricks und Kniffe zur leichteren und schnelleren Versorgung.

Um das Erlernte auch unter annähernd „realen“ Bedingungen anzuwenden, gab es eine kleine Übung: Hierfür stand der versorgende Buddy in einiger Entfernung mit dem Rücken zum Verletzten. Auf das Startkommando begannen die Verletzten sich schreiend die Klebepunkt-Verletzungen zu halten und die Versorgenden mussten schnellstmöglich ihren Buddy finden, die Verletzung lokalisieren, einen Druckverband (EB) anlegen und dann mit dem TQ die arterielle Blutzufuhr stoppen, da die Druckverbände für die Schwere der fiktiven Verletzungen nicht ausreichend waren.

Zum Abschluss zeigten weitere, komplexere Verbände mit dem EB (zB. den Halsverband), um den Teilnehmenden zu demonstrieren, was schon mit einem so einfachen Verbandsmittel zu erreichen ist.

Auch nach Ende der angesetzten Zeit blieben noch einige Teilnehmer länger, um noch weitere EB-Anlagen auszuprobieren oder sich mit den AusbilderInnen zu unterhalten.



Schon direkt vor Ort bekamen wir von den Teilnehmenden, zu unserer Freude, sehr positives Feedback. Zur Erfassung des Wissenszuwachses und der Teilnehmerzufriedenheit wurden nach Abschluss der Ausbildung an allen Standorten Evaluationsbögen ausgefüllt.

Das Ergebnis

„Sehr gut. Kurz und prägnant. Hat viel Spaß gemacht, und ich fühle mich in der Handhabung von TQ und EM viel sicherer.“

„Ich habe viel Neues gelernt und traue mir jetzt eher zu, in einer Notfallsituation Hilfe zu leisten.“

Diese und ähnliche Kommentare erreichten uns von allen Standorten deutschlandweit – überall waren sowohl AusbilderInnen als auch Teilnehmende begeistert vom Konzept und der Umsetzung des Ausbildungstages. Besonders die Kompetenz der ausbildenden SanOA wurde immer wieder lobend erwähnt. Der Großteil der Teilnehmenden bestätigte einen subjektiven Lernzuwachs und ihre gewonnene Bereitschaft zur Hilfe in Notfallsituationen. Auch wurde der Wunsch deutlich, eine derartige Ausbildung der breiten Bevölkerung zu ermöglichen und die vermittelten Inhalte in Erste-Hilfe-Kurse aufzunehmen. Diese Auswertung deckt sich mit den positiven Eindrücken der Ausbilder aller Standorte.

Besonderer Dank für die Ermöglichung der Veranstaltungen gilt unserem langjährigen Sponsor WERO GmbH & Co. KG, der das gesamte Material zur Verfügung stellte – ohne diese Unterstützung wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich gewesen! Natürlich möchten wir uns aber auch bei allen freiwilligen Ausbildern bedanken, die sich während der Prüfungen dafür eingesetzt haben, diese Idee in der eigenen knappen Freizeit zu verwirklichen. Das größte Dankeschön geht jedoch an Frau Lt (SanOA) Katja Schneider, stellvertretend für den Vorstand, ohne deren Initiative und großartigen Arbeitseinsatz das Projekt so nicht zustande gekommen wäre!

Es können sich alle Beteiligten über einen durchweg erfolgreichen ersten „Blutung stoppen - Leben retten“-Tag in Deutschland freuen und so bleibt nur zu sagen: Vielen Dank und gerne wieder!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Luca M. Prey

Fahnenjunker (SanOA)

BwKrhs Berlin

Zukunft des Projektes

Das Projekt „Blutung stoppen - Leben retten“ wurde 2020 erstmalig durchgeführt und fand aufgrund der aktuellen Lage nicht zentral als große Veranstaltung statt, sondern deutschlandweit dezentral. Eine wissenschaftliche Evaluation des Ganzen erfolgte. Hierzu ist in der Wehrmedizinischen Monatsschrift 02/2021 ein Artikel von Leutnant (SanOA) Katja Schneider zu lesen. Ziel ist es definitiv, das Projekt weiterzuführen, wenn auch vorerst sehr lageangepasst.



Für weitere Informationen: vorstand@sanoaev.de

Truppenpraktikum Kdo SanDstBw IX 2

Erfahrungsbericht, September/Oktober 2020

Warum ein Truppenpraktikum im Kdo SanDstBw? Ich nahm mir als persönlichen Ansporn für diese vorlesungsfreie Zeit vor, meinen Horizont in eher unüblichen Gebieten fachlich-medizinisch als auch dienstlich zu erweitern, weshalb ich zuvor eine Zusatzfamulatur an meinem Studienort in der Allgemeinpädiatrie der Würzburger Universitätskinderklinik absolvierte.

Da ich in den Gebieten Stabs- und Kommandoarbeit noch überhaupt keine Erfahrungen (und ehrlich gesagt auch keinerlei Vorstellungen dieses Bereiches) besaß, empfand ich das Kdo SanDstBw als geeignete Dienststelle um erste Eindrücke einer solchen Verwendung zu erlangen.

Über das SanNetz recherchierte ich nach Kontaktdaten geeigneter Ansprechpartner. Ich stieß dabei auf das Profil von Frau OStArzt Beer, die ich per E-Mail kontaktierte. Bereits nach kurzer Zeit erhielt ich eine Antwort und die Bitte zum Telefonat zwecks Vorstellung meiner Person, der potentiellen Bereiche und Planung des weiteren Procederes. Mich persönlich reizte der Bereich „Ausbildung“, weshalb das Referat IX 2 meine Wahl traf. Innerhalb weniger Tage empfing ich eine E-Mail mit der Bestätigung des Praktikumsplatzes sowie weitere Kontaktdaten von Herrn OStFw Ziel, welcher sich im weiteren Verlauf als mein fester Ansprechpartner herausstellen sollte. Eine knappe Woche vor Antritt des Truppenpraktikums telefonierte ich erneut mit ihm, um Feinabstimmungen zu treffen und letzte noch kurzfristig aufgekommene Fragen zu klären. Kurz vor der eigentlichen Dienstreise hieß es dann Zugticket und Gepäckschein buchen und persönliche Lernziele für das Praktikum festlegen.

Nach einem schnellen Frühstück in Würzburg und einer knapp dreieinhalbstündigen Zugfahrt erreichte ich Koblenz. Die gute Busanbindung zwischen dem Hauptbahnhof und der Falckenstein-Kaserne (zumindest tagsüber) überraschte mich.

Die Falckenstein-Kaserne befindet sich im Stadtteil Lützel und beherbergt folgende Einheiten:

- o Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr
- o Sanitätsregiment 2 Führungsbereich Koblenz
- o Ausbildungs- und Simulationszentrum Sanitätsregiment 2
- o Elektronikzentrum der Bundeswehr - Teile Koblenz (SKB)
- o Evangelisches und katholisches Militärpfarramt

Wie zuvor telefonisch verabredet meldete ich mich gegen 10:30 Uhr bei Herrn OStFw Ziel. Nach einigen kurzen Worten der Begrüßung händigte er mir meinen kompletten Dienstplan für die anstehenden vier Wochen aus, auf dem sich zudem noch organisatorische Bemerkungen und Namen der Ansprechpartner aus den verschiedenen Sachgebieten für jeden einzelnen Tag fanden. Rückblickend war dieser Dienstplan ein guter roter Faden, der sich durch das komplette Truppenpraktikum zog. Ich empfing meine dienstlich gelieferten Mund-Nasen-Bedeckungen und den Stubenschlüssel. Die Covid-19-Belehrung und eine ausführliche Kasernenrunde, in der mir die wichtigsten Anlaufstellen gezeigt wurden, folgten. Anschließend meldete ich mich beim Referatsleiter IX 2 (PersEnt/IndivAusb SanDst) Herrn Oberstarzt Dr. Beneke. Nach der Mittagsverpflegung bezog ich meine Stube und stellte mich den Kameradinnen und Kameraden in den unterschiedlichen Sachgebieten vor. Abschließend erhielt ich einen Vortrag über den grundlegenden Aufbau des Kdo SanDstBw mit all seinen Abteilungen, Unterabteilungen und Referaten. Die starke anfängliche Verwirrung über diesen Behördenwald sollte noch bis zum Ende der ersten Woche anhalten und sich erst mit Beginn der zweiten allmählich lichten.

Im weiteren Wochenverlauf lernte ich vor allem das Sachgebiet IX 2.1 (PersEntw, LfbR, PersOrg SanDst) kennen.

Mitte der Woche stand ein Geländetag im Ausb-/SimZ SanRgt 2 mit dem Schwerpunkt praktischer Kompetenzerhalt EH-B an. Die Übungen erfolgten mithilfe elektrischer Verwundetensimulatoren. In meinen Augen war es sehr interessant zu sehen, wie eine adäquate taktische Verwundeterversorgung durch Nicht-Sanitätspersonal unter infanteristischen Gesichtspunkten erfolgt.

Ende der Woche hospitierte ich in VII 2 (FüEins SanDst). Dort wurde mir das Battle Management System überblickend erklärt und die Unterschiede im Aufgabenbereich zu IX aufgezeigt.

Der weitere Verlauf war ziemlich ähnlich gestaltet. Ich durchlief die verschiedenen Sachgebiete IX 2.2 (FachAusb SanPers), IX 2.3 (SanAusb SK) und IX 3.1 (AnwBetreu Ltd Betreu Offz). Dort lernte ich viele unterschiedliche Arbeitsweisen und inhaltliche Feinheiten kennen und konnte teilweise im Arbeitsalltag mitwirken. Zum Beispiel durfte ich praktisch an der Überarbeitung von Dienstvorschriften und an Vorschlägen aus dem Kontinuierlichen Verbesserungsprogramm (KVP) mitwirken sowie eigene Ideen zur Überarbeitung des Grundausbildungskonzepts einbringen. Auch das Visualisieren einer Vorschrift war Teil meiner Aufgaben. Alle befasste sich mit dem großen Gesichtspunkt „Ausbildung“.

Die letzten drei Tage hospitierte ich im Referat IX 1 (PersPlg) bei Herrn OberstAp Dr. Scharfenstein. Ich lernte die Sachgebiete IX 1.1 (PersStruPlg/-Lg/-Contr), IX 1.2 (PersBedPlg/-Strg) und IX 1.3 (PersGrdsFord, DstR, Betreu) kennen. Knapp gesagt beschäftigt sich dieses Referat unter anderem mit den Bedarfsträgerforderungen und der Berechnung des nötigen Einstellungssolls. Dies erfolgt unter Berücksichtigung vieler Variablen, welche die Regenerationsraten der verschiedenen Dienstposten der Sanität beeinflussen. Diese Ausarbeitungen werden dem Bedarfsdecker vorgelegt.

Am letzten Tag standen organisatorische Tätigkeiten (wie die Abgabe der Stube) und das Evaluationsgespräch mit Herrn Oberstarzt Dr. Beneke an.

Rückblickend stelle ich fest, dass meine Zielsetzung und Erwartungen an das Truppenpraktikum, also Licht ins Dunkel der Kommandoarbeit zu bringen, vollumfänglich erfüllt wurden. Ich durfte einen Karrierepfad und potentielle Verwendungen kennenlernen, die mir ansonsten wahrscheinlich noch lange ein Rätsel geblieben wären. Besonders die Tatsache, dass das Praktikum zu jeder Zeit strukturiert war, gefiel mir sehr. Ich kann allen Kameradinnen und Kameraden, die auch gerne hinter die Kulissen der Kommandoarbeit blicken, und sozusagen den Anfang und das Ende der Prozesskette sehen möchten, ein Truppenpraktikum im Kdo SanDstBw empfehlen. Seitens des Kommandos wurde mir mitgeteilt, dass zukünftig Praktikanten durchaus erwünscht und gerne gesehen sind. Ich persönlich hätte nicht gedacht, dass sich die vier Wochen als so abwechslungsreich darstellen würden.

Abschließend möchte ich mich bei Herrn Oberstarzt Dr. Beneke dafür bedanken, dass er mir dieses Truppenpraktikum ermöglichte. Mein besonderer Dank gilt auch Herrn OStFw Ziel, der mir während des Praktikums als zuverlässiger Ansprechpartner stets zur Seite stand.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Daniel Kruse

Lt (SanOA)

SanVersZ Veitshöchheim



Bücher kaufen und den Verein unterstützen

Ihr möchtet Bücher kaufen, diese per Post geschickt bekommen und gleichzeitig noch etwas Gutes dem Verein tun?

Für jedes Buch, welches bei Lehmanns über den angefügten Link gekauft wird, bekommt der SanOA e.V. einen prozentualen Anteil.

Es kostet euch keinen Cent mehr, aber ihr könnt so unsere Arbeit ohne Mehraufwand aktiv unterstützen.

Wir würden uns sehr über eure Hilfe freuen!

Nur wenn ihr über den Link auf die Seite gelangt funktioniert das:

Schritt 1: www.sanoaev.de aufrufen

Schritt 2: Das Lehmanns-Symbol öffnen

Schritt 3: Munter shoppen

Schritt 4: Lernen und sich freuen uns unterstützt zu haben

Wir danken euch für eure Mithilfe!

Neue Mitglieder

Baum, Janik Felipe

Beck, Maximilian

Bergholz, Franz Constantin

Bunz-Ebsen, Joshua Alexander

Centorbi, Fabio

Danzer, Eva

Engelke, Kirstin

Franke, Hannah

Freund, Hannah Bo

Freund, Maike Marina

Furgani, Matin

Haak, Kim

Hashemian, Sascha

Hertzler, Eilika

Hipp, Nico

Jedrzejczak, Alexandra

Johansson, Niklas

Kofoth, Sarah

Köhler, Niklas

Krauβ, Leonard

Krug, Arne Michael

Lehmann, Annika

Lehmann, Inken

Linke, Marie

Marquardt, Marvin

Müller, Marco

Naktsang, Tenzin

Rath, Luisa

Rehe, Simon

Reimer, Melf-Erik

Riedel, Alina

Sahr, Lucas

Sauck, Simon

Sauerland, Nikola

Schenkel, Anika

Schimming, Emma

Schlüter, Wiebke

Schönrock, Hannah

Sticklus, Liv

Zehrer, Caroline

Deutscher
SanOA e.V.



Antrag auf Mitgliedschaft



Approbationsrichtung

- Humanmedizin Zahnmedizin
 Pharmazie Veterinärmedizin

Laufbahn

- SanOffz OffzMilFD
 Reservist Zivilist

Art der Mitgliedschaft

- Ich beantrage Vollmitgliedschaft
 Ich beantrage die Fördernde Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Deutschen SanOA e.V.

Vorname, Name	_____	Dienstgrad	_____
PK/Geburtsdatum	_____	Dienststelle	_____
Straße, Hausnr.	_____	PLZ, Wohnort	_____
Universität	_____	E-Mail-Adresse	_____
Telefon	_____	Mobilnummer	_____

Bis zur Vollendung des 32. Lebensjahrs sind Sie als Mitglied des Deutschen SanOA e.V. zusätzlich Doppelmitglied in der DGWMP (Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie) – diese Doppelmitgliedschaft bedeutet keinerlei zusätzliche Kosten, Sie zahlen nur den Mitgliedsbeitrag des Deutschen SanOA e.V. von z.Zt. € 42,- p.a. Nach der Vollendung des 32. Lebensjahrs zahlen Sie dann den Mitgliedsbeitrag der DGWMP von z.Zt. € 54,- p.a., während die zusätzliche Mitgliedschaft im Deutschen SanOA e.V. für Sie kostenlos ist. Dieses Verfahren beruht auf der Kooperation, die unser Verein mit der DGWMP eingegangen ist, um für die Mitglieder beider Vereine ein Optimum an Interessenvertretung und Zusammenarbeit zu erreichen.

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Deutschen SanOA e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und -pharmazie an. Ich bin mit der satzungskonformen Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben beider Vereine - gemäß EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) vom 25. Mai 2018 - einverstanden.

Weiterhin bin ich damit einverstanden, dass der Deutsche SanOA e.V. sowohl auf seiner Homepage (www.sanoeev.de) als auch auf der Facebookseite des Vereins meinen Vor- und Nachnamen, den Dienstgrad sowie Fotografien meiner Person veröffentlichen darf.

Ich erkläre mich hiermit ausdrücklich damit einverstanden, dass meine Daten auch in der Vereinsverwaltungssoftware und/oder einer online Vereinsverwaltungssoftware, auch außerhalb der Räumlichkeiten des Deutschen SanOA e.V. gespeichert werden dürfen und Funktionsträger des Vereins, Zugang zu personenbezogenen Daten erhalten, die gemäß ihres Aufgabenspektrums uns somit zur Erfüllung ihrer Aufgaben unabdingbar sind.

Ort, Datum

Unterschrift



Impressum

Herausgeber: Deutscher SanOA e. V.

Geschäftsstelle: Marion Yarar
Neckarstraße 2a
53175 Bonn
Telefon: 0228-692096 Fax: 0228-98140841
E-Mail: Geschaeftsstelle@SanOAEV.de
Homepage: www.sanoaev.de
Sprechzeiten: Mo., Mi., 9 - 13 Uhr

Vorstand

Vorsitzende: Bela Haraszti
Stellv. Vorsitzender: Julian Herm
Vorstandsmitglieder: Melanie Häfner (Finanzreferentin),
Ramon Roßnick, Franziska Drumm, Paul Steinwerth, Tenzin Naktsang

Aufsichtsrat

Sven Rommel, John Fitzgerald Tipton, Valentin Kuhlwilms, Patrick S.,
Rudolf Schimmel

Mitgliederbrief

Redaktion: Nina Westerfeld
Satz und Layout: Maximilian C. Droll, Annika Schneider
Titelfotos: u.a. Ralf Kapfer
(*Jahrestagung 2017*)
u.a. Marvin Schulz
(*Tag der Bundeswehr 2017*)
(*SVV II/2017 in Augustdorf*)
u.a. Luisa Schonhart
(*Trema Tage 2017*)
u.a. Angelina Strauch
(*Vigorous Warrior 2017*)

**Redaktionsschluss für die Ausgabe II/2021
ist am 14. Juni 2021**

